

Felicia G. Bock

DAS GROßE FEST
DER THRONBESTEIGUNG



OAG aktuell
Vorträge · Materialien

Nr. 43

Die OAG ist eine 1873 in Japan durch deutsche Kaufleute, Gelehrte und Diplomaten gegründete Vereinigung, deren Ziel es u.a. ist, die Länder Ostasiens, insbesondere Japan, zu erforschen und Kenntnisse darüber zu verbreiten.

Die Reihe *OAG aktuell* erscheint in unregelmäßigen Abständen und geht allen Mitgliedern der OAG kostenlos zu. Soweit die jeweilige Auflage reicht, steht sie auch anderen Interessenten zur Verfügung.

Die Manuskripte für die Reihe *OAG aktuell* gehen in der Regel auf Vorträge zurück, die in der OAG Tokyo gehalten wurden. Sie enthalten grundsätzlich die Auffassung der jeweiligen Verfasser, die sich nicht notwendigerweise mit der Auffassung der OAG zu decken braucht.

Das vorliegende *OAG aktuell* ist die deutsche Übersetzung eines Artikels, der unter dem Titel *The Great Feast of the Enthronement in Monumenta Nipponica* volume 45 number 1 spring 1990, S. 27–38 erschienen ist. Wir danken der Autorin und *Monumenta Nipponica* für die freundliche Genehmigung zur Veröffentlichung dieser Übersetzung und der Abbildungen.

Übersetzung: ABC Enterprises, Peter Kiefer
Redaktion: Dr. Uli Pauly

Copyright © 1990 Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (OAG)
Tokyo, Japan

Printed in Japan, by Komiyama Printing Co.,
September 1990
ISSN 0915-8790

Das große Fest der Thronbesteigung

FELICIA G. BOCK

Die Thronbesteigungszeremonien des Heisei-*tennō* sind für November dieses Jahres geplant, wobei jedoch über den Ablauf im einzelnen noch keine offiziellen Erklärungen vorliegen. Um die Bedeutung dieses Ereignisses besser verstehen zu können, wird im vorliegenden Artikel kurz der komplexe Ritus untersucht, wie er traditionell seit dem Altertum üblich ist.¹

Das jährlich wiederkehrende "Fest des Kostens des neuen Reises" (*shinjōsai* bzw. *niiname matsuri* 新嘗祭) wird in den Mythen über das Zeitalter der Götter erwähnt. Die Sonnengöttin Amaterasu ōmikami 天照大御神 beging dieses Fest in einer heiligen Halle, und Jimmu 神武, der erste irdische Herrscher, feierte es im vierten Jahr seiner Regierungszeit.² Bis auf den heutigen Tag bringt der Kaiser jedes Jahr beim *shinjōsai*-Fest der göttlichen Ahnherrin und den Myriaden anderer Gottheiten die ersten Feldfrüchte der Reisernte als heilige Speiseopfer dar.

Das *daijōsai* 大嘗祭 (*ōnie matsuri* oder *ōname matsuri*) bzw. "Fest des großen Kostens des neuen Reises" wurde zu einem späteren Zeitpunkt eingeführt. Im Grunde ist das *daijōsai* das erste von einem neuen Kaiser begangene *shinjōsai* und findet daher nur einmal während einer Regierungszeit statt, was die Einbeziehung des Festes in den Thronbesteigungsritus des Herr-

schers erklärlich macht. Seit dem siebten Jahrhundert ist es das herausragende Fest in Japan, das in seiner Bedeutung alle anderen offiziellen Schrein- und Hoffestlichkeiten übertrifft. Seine Ursprünge lassen sich bis in prähistorische Zeit zurückverfolgen. Laut D. C. Holtom sind die Riten

“so alt, daß selbst die Gründe für ihre Ausführung schon seit langem in Vergessenheit geraten sind.” Außerdem ist er der Ansicht, daß “das ‘Fest des großen Kostens des neuen Reises’ stets unverfälscht japanisch geblieben ist.”³

Diese Behauptung verlangt eine gewisse Relativierung und wirft die Frage auf, welche Anteile dieses bedeutenden Ereignisses “rein japanisch” sind und welche den Einfluß chinesischer Kultur und Praxis verraten.

Der Überlieferung nach war der 40. japanische Herrscher Temmu 天武 (Regierungszeit 672 bis 686) der erste Kaiser, der das “Fest des Kostens des neuen Reises” als Teil seiner Thronbesteigungszeremonien beging. Damals wäre es zu einem heftigen Rivalitätskampf zwischen dem Sohn von Kaiser Tenji, Prinz Ōtomo 大友, und seinem jüngeren Bruder, Prinz Ōama, gekommen, die beim Tod des *tennō* im Jahre 671 beide die Thronfolge beanspruchten. Der Streit kulminierte schließlich im Jinshin-Thronfolgekrieg (*Jinshin no Ran* 壬申の乱), in dessen Verlauf der Sohn (später Kaiser Kōbun 弘文 genannt) ums Leben kam und Prinz Ōama im Jahr 672 als Temmu-*tennō* den Thron bestieg. Am 5. Tag des 12. Monats im folgenden Jahr ließ Kaiser Temmu allen Teilnehmern am “Großen Kosten” Geschenke zugehen, nämlich den Angehörigen der Geschlechter Nakatomi 中臣 und Imbe 忌部, den Beamten des Götteramts (*jingikan* 神祇館) sowie den Gouverneuren und Feldarbeitern aus den beiden Provinzen, in denen der heilige

Reis angebaut worden war.⁴ Die Tageszeichen dieses Festes waren *hi-no-e inu* 丙戌, der 1. Tag des Hundes im 12. Monat. Daraus folgt zwingend, daß das große Fest (hier *ōnie* 大嘗 genannt) zuvor während des 11. Monats begangen worden war. Das “Fest des Kostens des neuen Reises” wurde danach jährlich gefeiert.

Die Gesetze im Rahmen des *ritsuryō* 律令-Systems aus dem frühen 8. Jahrhundert (Taihō 大宝-Kodex und Yōrō 養老-Kodex) bestimmen, daß das “Fest des großen Kostens des neuen Reises bei der Thronbesteigung” (*senso daijōsai* 踐祚大嘗祭) nur einmal während einer Regierungszeit abgehalten ist. Monat, Tage und Stunden für die Zeremonien sind vorgeschrieben. Der Abschnitt *Jingi-ryō* 神祇令 des Yōrō-Kodex legt fest, daß das *daijōsai* zur Zeit des mittleren Wintermonats (11. Monat) am 2. Tag des Hasen oder, falls zu diesem Zeitpunkt nicht möglich, am letzten Tag des Hasen stattfinden soll. Durch diese Bestimmung fiel das Fest ungefähr auf die Wintersonnenwende. Nach dem damals bereits am Hof benutzten chinesischen Kalender war der mittlere Tag des 11. Monats der glückverheißendste Tag des Jahres für das Fest.⁵

Das *daijōsai* ist definiert als herausragendes Fest, das nur einmal während einer Regierungszeit abgehalten wird, und in dessen Verlauf Amaterasu ōmikami sowie die himmlischen und irdischen Gottheiten vom Herrscher verehrt werden. Artikel 13 des *Jingi-ryō* schreibt vor, daß am Tage der Thronbesteigung (*senso*) ein Angehöriger der Nakatomi-Sippe den Glückwunsch *ame no kamu yogoto* 天神壽詞 rezitiert und die Imbe die Throninsignien Spiegel und Schwert darbringen. Auch gemäß dem *Engi-shiki* 延喜式 sollen Spiegel und Schwert von den Imbe dargebracht werden.⁶ Die Darbringung war selbst dann vorgeschrieben, wenn die heiligen Gegenstände dem neuen Herrscher bereits

zuvor beim Tod oder der Abdankung des früheren Kaisers überreicht worden waren.⁷ Eine solche Abfolge der Ereignisse trat zur Zeit der Kaiserin Jitō 持統 ein: ihre Thronbesteigung verzögerte sich bis 690, dem vierten Jahr ihrer Regierungszeit, und das *senso daijōsai* wurde am 24. Tag des 11. Monats im folgenden Jahr abgehalten.⁸ Die wesentlichen Quellen für den Ablauf der Geschehnisse beim Fest des *daijōsai* sind *Engi-shiki* (927) und *Jōgan-gishiki* 貞觀儀式, die unter Kaiser Murakami 村上 (Regierungszeit 947 bis 956) vollendet wurden. Das erste Werk gibt eine ausführliche Beschreibung der Vorbereitungen und obligatorischen Verfahren, während das zweite eine langatmige Darstellung der Zeremonien bietet.⁹

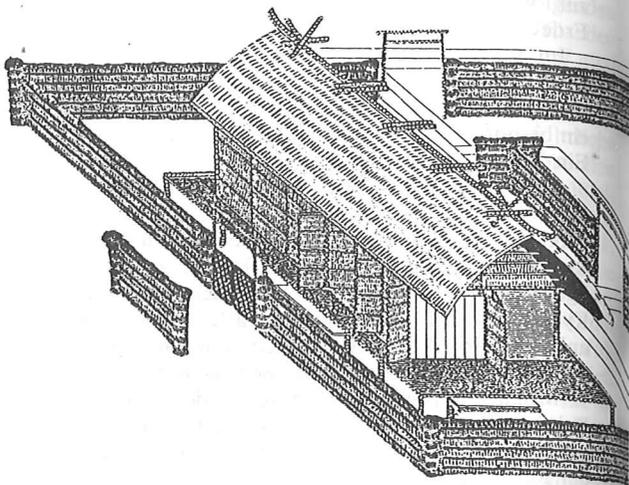
Nach dem Gesetz sollte das *senso daijōsai* im 11. Monat abgehalten werden, falls der neue Herrscher die Thronfolge innerhalb der ersten sieben Monate des Jahres antrat. Bei einem Thronfolgeantritt im 8. Monat oder später hatte das Ereignis im 11. Monat des folgenden Jahres stattzufinden. Dies war darin begründet, daß die Vorbereitungen für die Zeremonien im 8. Monat beginnen mußten. Es war erforderlich, die Reisfelder zur Erzeugung des heiligen Reises für den Ritus zu weihen, die Kultivation bis zur Ernte ordnungsgemäß zu überwachen und danach den Reis für das Fest in zeremonieller Weise zur Hauptstadt zu transportieren. In jüngster Vergangenheit ist dieser Ablauf durch das Kaiserliche Hausgesetz geändert worden, das nach dem Tode eines Kaisers ein Trauerjahr vorsieht, bevor das *daijōsai* stattfinden kann, wodurch die Zeremonien bis zum zweiten Herbst der neuen Regierungszeit verschoben werden. Gemäß der abrißhaften Beschreibung im *Jōgan-gishiki* war das erste Ereignis während der Vorbereitungszeit eine "Große Reinigung" (*ōharae* 大祓) im 8. Monat, wobei Boten mit

symbolischen Opfergaben (*ōnusa* 大麻 oder *mitegura* 幣) zunächst zum Heiligtum von Ise, dem Ahnenschrein des Kaiserhauses, danach zu Schreinen der Zentralprovinzen und schließlich zu Schreinen der sieben Gaue (Außenprovinzen) entsandt wurden, um an Zeremonien zur Verehrung "der Gottheiten von Himmel und Erde" teilzunehmen.¹⁰

Im gleichen Monat werden durch Divination die Reisfelder heiligen Reises (*yuki* 悠紀 und *suki* 主基) für die Zeremonien bestimmt.¹¹ Kurz vor der Erntezeit wird ein besonderes Lagerhaus in Kitano in Kyoto errichtet. Ein Wahrsager der Reisähren (*ina no mi no urabe* 稲実卜部) sowie weitere Wahrsager und ein Aufseher zur Überwachung der Reisernte werden sowohl zu den Yuki- als auch den Suki-Distrikten entsandt, um den Reifezustand des Reises zu prüfen. In jedem der heiligen Distrikte und in der Nähe des Lagerhauses in Kyoto wird den "Acht Gottheiten", die mit dem Reisanbau in Verbindung stehen, ein Schrein (Hasshinden 八神殿) errichtet.¹² Während der letzten zehn Tage des 9. Monats werden Abgesandte zu den ausgewählten Reisfeldern geschickt, um das Ausrupfen der Reisküschel zu überwachen, wonach das Ausdreschen der Reiskörner beginnt.

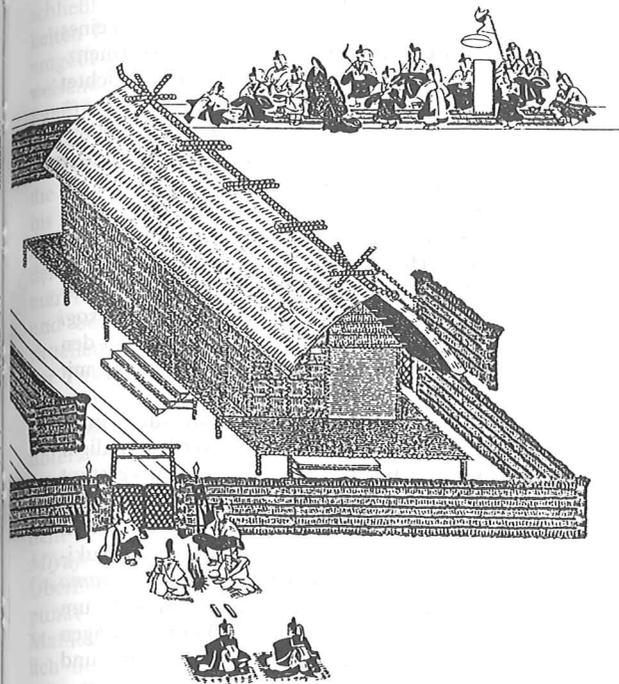
Der Reis wird bis zu seinem Transport in feierlicher Prozession nach Kyoto innerhalb eines geweihten Bezirkes gelagert. Der "Herr" der Reisähren (*ina no mi no kimi* 稲実公) führt die Prozession auf dem ganzen Weg bis zum heiligen Lagerhaus in Kitano an, wo für das "heilige Mahl", der Reis geschält sowie der "weiße und schwarze Sake" (*shiroki* 白酒 und *kuroki* 黒酒) gebraut werden.

Einen Monat vor dem *daijōsai* beginnt für den neuen Kaiser eine Phase der Reinigung und Abstinenz. In den ersten zehn Tagen des 10. Monats unterzieht er sich



Der Daijōgū-Bezirk, vom rückwärtigen Tor aus gesehen, während sich die kaiserliche Prozession dem Haupteingang nähert. Die Yukiden-Halle befindet sich rechts und die Sukiden-Halle links.

aus: D. C. Holtom, *The Japanese Enthronement Ceremonies*; Tokyo 1972, S. 89



rituellen Bädern (*misogi* 禊) zur körperlichen und spirituellen Reinigung seiner Person, um sich auf das "heilige Mahl," das Zusammenkosten des Reis und Sake mit den *kami*, vorzubereiten.

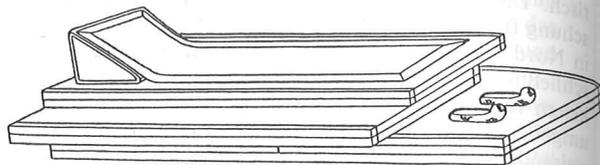
Während der Heian-Zeit fand dieses Überbleibsel eines altertümlichen Ritus in einem provisorischen Abstinenz-Palast statt, der am Ufer eines Flusses in Kyoto errichtet wurde; in späterer Zeit wurde er in der Seiryōden 清涼殿-Halle des kaiserlichen Palastes abgehalten. Während dieses einen Monats wurde teilweise Abstinenz (*ara-imi* 散齋) eingehalten, zwei Tage vor den und am ersten Tag der Festlichkeiten war jedoch vollständige Abstinenz (*ma-imi* 致齋) vorgeschrieben, und zwar nicht nur für den Herrscher selbst, sondern auch für alle Teilnehmer an den Zeremonien. Zusätzlich zur Reinigung durch Lustration und Exorzismus (*misogi* und *harai*) an den Tagen des totalen Tabus war an den Tagen der vollständigen Abstinenz jede Berührung mit Unreinem streng untersagt.¹³

Im Morgengrauen am Tag des *daijōsai*—dem mittleren Tag des Hasen im 11. Monat—werden heiliger Sake und Reis in Kisten und Bambuskörben verstaubt und formell zum Daijōgū (bzw. Daijōkyū 大嘗宮) transportiert, dem eigens zu diesem Ereignis errichteten provisorischen Palast. Vertreter der Yuki- und Suki-Distrikte tragen das 'symbolische Gebirge' (*shimeyama* 標山) in der Prozession. Dabei handelt es sich um Miniaturberge, die mit Kiefern- und Pflaumenzweigen geschmückt sind, sowie um Bilder von Sonne und Mond.¹⁴

Der Daijōgū befindet sich vor der Daigokuden 大極殿-Halle des kaiserlichen Palastes. Der Bezirk ist entlang einer Ost-West-Achse ausgerichtet, wobei die Yukiden 悠紀殿- und Sukiden 主基殿-Halle nebeneinander stehen; Konstruktion und Ausstattung beider Hallen sind iden-

tisch. Die Kairyūden 回立殿 (Halle der rituellen Waschung für den Herrscher) befindet sich nördlich davon in Nord-Süd-Ausrichtung. Der gesamte Komplex einschließlich einer Küche und anderen kleinen Baulichkeiten für Gefolge und Wächter ist von Reisigzäunen umgeben. Die nach den vier Himmelsrichtungen weisenden Tore werden von den Angehörigen adliger Familien bewacht. Während der Nara-Zeit oblag diese Pflicht den Sippen Tomo 伴 und Saeki 佐伯.

Beamte des *jingikan* und Hofwürdenträger setzen die umständlichen und komplexen Vorbereitungen fort bis zur Stunde der eigentlichen Zeremonien. Schließlich in der Abenddämmerung des Tags des Hasen schreitet der Herrscher in Begleitung der höchsten Hofbeamten männlichen und weiblichen Geschlechts zum Daijōgū und betritt die Kairyūden-Halle, um sich dort dem rituellen Bad zu unterziehen. Daraufhin gebigt er sich zur Yukiden-Halle, wo er, von Dienerinnen unterstützt, den Gottheiten heilige Speisen und Sake opfert. Ausstattung und Symbolik innerhalb der Yukiden-Halle unterstreichen, daß sich der Herrscher in der Gegenwart des Göttlichen befindet. Hier an dieser Stelle wird die geheime Zeremonie des *shifusuma* 御禊 (Seidentuch auf dem heiligen Götterlager *shinza* 神座) zelebriert. Laut *Miyaji Hiji Kuden* 宮主秘事口伝 (Geheime mündliche Überlieferung von Palast-Ritualkundigen) ist der Höhepunkt des *daijōsai*-Ritus des Vollzug der göttlichen Mahles; daher dürfen seine Geheimnisse weder schriftlich noch mündlich übermittelt werden.¹⁵ Es besteht keine Einigkeit darüber, wer tatsächlich das Götterlager einnimmt, und die Theorien darüber, wer bei diesen geheimen Zeremonien verehrt wird, lassen sich in folgende drei Hauptgruppen untergliedern: 1. die Götter von Himmel und Erde, 2. Amaterasu ōmikami und 3. der *tennō* 天皇 selbst bzw. eine Kombination aus



Das Götterlager *shinza*
aus: D. C. Holtom, *The Japanese Enthronement Ceremonies*
Tokyo 1972, S. 97

diesen drei Elementen.¹⁶

Die oben beschriebenen Zeremonien beginnen zur Stunde der Ratte (vor Mitternacht) in der Yukiden-Halle, und nach ihrem Abschluß kehrt der Herrscher zur Kairyūden-Halle zu einer zweiten rituellen Reinigung zurück. Der gesamte Ablauf wiederholt sich dann in der Sukiden-Halle.

Während der neue Kaiser im Daijōgū mit den heiligen Zeremonien befaßt ist, führt der Thronfolger die Prinzen, Prinzessinen und hochrangigen Adligen zum äußeren Bezirk, um dort einer Aufführung von Tänzen und Liedern beizuwohnen, die reich an altertümlicher Symbolik sind. Die Ausführenden waren Angehörige des Kuzu 国栖-Stammes aus Yoshino, den heiligen Bergen nahe der Hauptstadt, und des Hayato 隼人-Volkes aus Kyūshū, das Bindungen zum Kaiserhaus hatte. Die Hayato treten in ihrer angestammten Tracht auf und beginnen laut wie Hunde zu bellen, eine magische Praktik zur Abwehr böser Geister. Die Tänze der Kuzu und Hayato wurden vor Ort zu magischen Zwecken ausgeführt, um die Geister des Landes herbeizurufen. Sie wurden als *kuniburi* 国風 bezeichnet und waren ursprünglich schamanistische Rituale, um die Geister (*tamafuri* 魂振) zum Eintritt in die Körper

der Ausführenden zu bewegen. Obwohl das Fest der Beschwichtigung der Totenseelen (*chinkonsai* oder *mitama shizume no matsuri* 鎮魂祭) am Tag zuvor abgehalten worden war, um die Seelen von Kaiser und Kaiserin zu beschwichtigen und einzubeziehen, bezweckte diese Tanzaufführung, ihnen zusätzliche Macht und Stärke zu verleihen. Ein weiterer altertümlicher Ritus umfaßte Lieder und Legenden, die von Sängern aus den beiden Yuki- und Suki-Provinzen unter der Leitung des jeweiligen Gouverneurs vorgetragen wurden.¹⁷

Mit dem Abschluß der zwei Tage dauernden heiligen Riten sind Tabu und Abstinenzgebot aufgehoben, und die weltlichen Festlichkeiten können beginnen. Es finden ein Festmahl für alle Teilnehmer sowie Darbietungen traditioneller Musik und Tänze statt, dieses Mal zur Unterhaltung. Zum Abschluß der Feierlichkeiten proklamiert der Kaiser Rangerhöhungen für Adlige und beschenkt alle Zeremonienteilnehmer.

Die Einzelheiten in bezug auf den Konstruktionsplan des provisorischen Daijōgū-Palastes und seine Ausstattung werfen rätselhafte Fragen auf. Um auf die Vorbereitungen zurückzukommen: Welchem Zweck dienen die beiden verschiedenen Gruppen von Reisfeldern, jeweils im Osten und Westen der alten Hauptstadt gelegen? Warum existieren zwei identische gottesdienstliche Handlungen zum "heiligen Mahl" mit der Ahnengottheit und anderen Gottheiten? Warum gibt es ein abendliches und ein morgendliches Speiseopfer vor und nach Mitternacht? Welche Bedeutung haben "weißer und schwarzer" (klarer und trüber) Sake für das Fest? Wozu die Darbringung weichen und groben Tuchs unter der Bezeichnung "hell" und "dunkel", und welchem Zweck dienen die weißen und schwarzen Lampenständer in jeder der beiden Hallen?¹⁸

Welche Bedeutung aber haben darüberhinaus die Beziehungen zu den Himmelsrichtungen in der Auslegung des provisorischen Daijōgū-Palastes? Die Yukiden-Halle liegt östlich und die Sukiden-Halle westlich von der zentralen Nord-Süd-Achse. Der Nordrichtung ist die Ratte und der Südrichtung das Pferd zugeordnet. Die Ratte führt die Reihe der zwölf Tiere im japanischen Tierkreis an. Die Yuki-Zeremonie findet während der Doppelstunde der Ratte statt. Der 11. Monat, in dem das große Fest begangen wird, ist der Monat der Ratte, ein halbes Jahr nach dem Monat des Pferdes im Mittsommer. Diese sechs Monate bilden die *yin*-Periode des Jahres, in der die Tage kürzer werden. Die vier Tage, an denen das Fest stattfindet, werden von der Zodikalzeichenfolge Hase-Drache-Schlange-Pferd (*u-tatsu-mi-uma* 卯辰巳午) der *yang*-Abfolge regiert. Daneben finden sich weitere räumliche und zeitliche Korrelationen in Verbindung mit dem Fest.¹⁹

Einige Punkte der offensichtlichen Dualität lassen sich leicht durch den Einfluß der beiden Prinzipien *yin* und *yang* erklären. Am Hof hatte man sich bereits seit langem der Dienste von *yin-yang*- und Fünf-Elemente (五行 *jap-gogyō*, chin. *wuhsing*)-Kundigen versichert, und es waren dort neben der *harai*-Reinigung durch die Priester des *jingikan* die chinesischen Verfahren für rituelle Reinigung und Exorzismus üblich. Ein Beleg hierfür ist der taoistische Zauberspruch in der Sammlung von Ritualen im *Engi-shiki*, 8, der von den Fumibe 文部 aus Yamato und Kawachi, den Provinzen östlich und westlich der Hauptstadt, rezitiert wurde. Diese sogenannten "Schreiber" waren Nachkommen von Einwanderern aus Paekche, die das "Aus-treiben" von Unreinheit jeder Art praktizierten und für die Verschonung vor Unheil beteten.²⁰

Bereits in der Regierungszeit von Kaiser Tenji (662 bis 671) existierte ein eigenes *yin-yang*-Amt, aus dem sich später die *yin-yang*-Behörde (*on'yōryō* 陰陽寮) entwickelte, die dem Zentralministerium (*nakatsukasa-shō* 中務省, zuständig für allgemeine Unterstützung des Kaisers und Beratung der Entwürfe kaiserlicher Erlasse) unterstand. Die Beamten der *yin-yang*-Behörde hatten folgende Aufgaben: Geomantik, Festlegung glückverheißender Tage und Stunden sowie günstiger und ungünstiger Himmelsrichtungen, Kalenderberechnung, Numerologie und Erstellung des Jahreskalenders für den Hof. Daher darf der Einfluß von *yin-yang*-Vorstellungen auf die Thronbesteigungszeremonien nicht unterschätzt werden. Wie läßt sich weiterhin die verwirrende Tatsache begründen, daß dem Herrscher während der Zeremonie des "heiligen Mahles" eine Reihe von Speise- und Sake-Opfern dargebracht werden, von denen er nichts genießt, während ihm anschließend ein Mahl aus Reis und Hirse dargebracht wird, von dem er dann dreimal mit Eßstäbchen Bissen nimmt, sowie "weißer" und "schwarzer" Sake, von dem er viermal nippt? Die Erklärung dafür ist, daß der Herrscher eine Doppelrolle spielt: während der ersten Zeremonie ist er der Zelebrant, der seinen Ahnengeistern heilige Speisen und heiligen Sake darbringt. Bei der zweiten Zeremonie dagegen ist er derjenige, dem in seiner Eigenschaft als Sproß des vom Himmel herabgestiegenen Sonnengeschlechts heilige Speisen und heiliger Sake geopfert werden.²¹

Die heilige Übertragung der Abstammungslinie ist in der zweifachen Zeremonie verborgen. Dies läßt sich erklären, wenn wir die Aussage des kürzlich erschienenen Artikels von Murakami Fuminobu über Inzest, Geburt, Tod und Wiedergeburt unter den Göttern akzeptieren, wie sie in den Mythen geschildert sind.²² Am Anfang

bringen die Schöpfergottheiten Izanagi 伊弉諾 und Izanami 伊弉冉, zugleich Geschwister und auch Ehepaar, die Ahnengottheiten des Volkes, Amaterasu und Susano-o-no-mikoto 須佐之男命, hervor, über die die Göttliche Seele an die folgenden Herrschergenerationen weitergeben wird. Um die Kontinuität der Weitergabe der Göttlichen Seele zu sichern, muß jeder Herrscher, der die Thronfolge antritt, den Zyklus von Inzest, Geburt, Tod und Wiedergeburt nachvollziehen, der in den Mythen beschrieben ist. In jeder Generation vollzieht der neue Herrscher eine mystische Vereinigung mit der göttlichen Ahnherrin Amaterasu, worauf er symbolisch den Tod erleidet und daher erneut einer rituellen Reinigung bedarf. Daraufhin muß er sich von der unreinen Hütte des Todes (Yukiden-Halle) zur einer neuen Hütte (zweite Zeremonie in der Sukiden-Halle) begeben, um dort wiedergeboren zu werden und dann seine Geburt als neuer Herrscher zu feiern, in dem nun die Seele der göttlichen Ahnherrin wohnt. Nach den Worten von Murakami:

“In der *daijōsai*-Zeremonie erlebt der neue Kaiser symbolisch Tod und Wiedergeburt, um sich von seiner alten Seele zu befreien und die Seele von Amaterasu in sich aufzunehmen.”²³

Es ist jedoch wahrscheinlicher, daß bei der *daijōsai*-Zeremonie der Mythos der Herabkunft des Himmelsenkels Ninigi-no-mikoto 瓊瓊杵尊 reaktualisiert wird. Der Übergang der Seele von Amaterasu auf ihren Enkel, der von Murakami ebenfalls als Bestandteil des Thronfolgeritus gedeutet wird, ist wahrscheinlich das bedeutendste Element des Mythos und stellt den Kern der Thronbesteigerzeremonien dar. Die “Decke” des “wahren Götterlagers” ist wie das Götterlager unter den Ausstattungsgegenständen im Daijōgū vertreten, damit

der Herrscher von neuem den Himmlischen Auftrag empfängt, der an den Himmelsenkel bei der Übergabe der Herrschaftssymbole (der drei Throninsignien) erging, nämlich vom Hohen Himmelsgefilde herabzusteigen und das darunterliegende Land der üppig wachsenden Reisähren zu regieren. Die “geheime Zeremonie” des *onfusuma*, der heiligen Decke, versetzt uns zurück in das Götterzeitalter. Taka-mimusubi-no-kami 高皇產靈神 benutzte “die Decke auf dem wahren Götterlager” zur Einhüllung des kleinen Sohnes von Ame-no-oshi-ho-mimi-no-mikoto 天忍穗耳命, nämlich seines und Amaterasus Enkel, Ninigi-no-mikoto.²⁴

Das wahre Götterlager wird in einem früheren Mythos erwähnt, in dem Amaterasu ihrem designierten Nachfolger Ame-no-oshi-ho-mimi-no-mikoto den Heiligen Spiegel als göttliches Zeichen der Herrschergewalt übergibt. An seinen Sohn und Amaterasus Enkel, der mit den heiligen Throninsignien ausgestattet wurde, erging der Auftrag, das Mittlere Land des Schilfgefildes zu beherrschen.²⁵ Dies scheint darauf hinzuweisen, daß die Göttliche Seele vom Großelternteil auf den Enkel übergeht, ein Glaube, der dem historischen Yamato-Volk sowie den heutigen Einwohnern von Okinawa gemeinsam sein soll. Auf diese Weise nahm die Seele Amaterasus vom Körper des Himmelsenkels Besitz und ging dann später auf dessen Urenkel Jimmu-*tennō* über, den ersten irdischen Herrscher.

In den *daijōsai*-Zeremonien symbolisiert die Decke den Schutz des Himmelsenkels durch seinen Großvater. Sie ist außerdem das Symbol für die Unsterblichkeit der Göttlichen Seele. Der neue Herrscher hüllt sich in die Decke ein und unternimmt eine Reise—vielleicht zum Hohen Himmelsgefilde, dem Sitz der Götter—oder in eine andere Welt. Die Seele von Amaterasu erfüllt ihn ganz, und er kehrt, die Göttliche Seele in seinem Leib,

als eine neue und andere Person zurück. Das Thema einer Reise in eine andere Welt findet sich in den Kulturen Südostasiens und erinnert auch an die spirituelle Reise des sibirischen Schamanen in große Höhen, die ihm die Kommunikation mit den göttlichen Geistern ermöglicht. Aus diesen Gründen ist es trotz der Befürwortung durch einige Gelehrte fraglich, ob man bei der *daijōsai*-Symbolik wirklich von Tod und Wiedergeburt sprechen kann.

Um zur viergliedrigen Argumentekette von Murakami zurückzukehren, ist festzustellen, daß der Mythos von Izanagi und Izanami kaum eine Beziehung zum beziehungsweise kaum eine Bedeutung für den Ursprungsmythos des Yamato-Volkes hat. Seine Geschichte ist in diesen Zusammenhang aufgenommen worden, um das Auftreten von Amaterasu und ihres sogenannten Bruders, Susa-no-o-no-mikoto, der Hauptgottheit des Izumo-Volkes und des Ahnherrn seiner Priesterdynastie, plausibel zu machen.²⁶ Der Yamato-Mythos deutet an, daß Amaterasu die Ahnherrin und Takami-musubi der Ahnherr des Yamato-Volkes sind. Ihr Sproß ist (Ame-no) Oshi-ho-mimi. Der Sohn von Oshi-ho-mimi und Toyo-akitsushi-hime 豊秋津師姫 ist der Himmelsenkel Ninigi-no-mikoto. In dieser Geschichte kommt kein Inzest vor. Darüberhinaus scheint es, daß in der frühen Yamato-Gesellschaft die Ehe zwischen Kindern derselben Mutter tabuisiert war und unter Todesstrafe stand, wie durch die Erzählung von Saohiko 狭穂彦 und Saohime 狭穂姫 sowie durch die Tragödie von Prinz Karu 軽 und seiner Halbschwester von Mutterseite illustriert wird.²⁷ Andererseits zeigen die Chroniken, daß die Ehe zwischen Halbgeschwistern mit dem selben Vater sowie anderen nahen Verwandten unter den Angehörigen des Kaiserhauses und des Adels gang und gäbe war.

Ein Problem, auf das Matsumae Takeshi hingewiesen hat, steht im Zusammenhang mit der oben aufgeführten Genealogie. Er vermutet, daß Taka-mi-musubi-no-kami – im *Kojiki* 古事記 Takaki-no-kami 高城神 genannt – der ursprüngliche Reiskeist ist, was auch für seinen (und Amaterasus) Sohn Oshi-ho-mimi (mit der Bedeutung Große Reisähren) gelte, ebenso wie für den Himmelsenkel Ho-no-ninigi-no-mikoto (Prinz der vielfältigen Reisähren). Nach einer Version des Mythos gab allein Taka-mi-musubi dem Himmelsenkel den Auftrag, hinabzusteigen und das Land zu regieren. Daraus schließt Matsumae, daß dieser Gott als Ahnherr des Yamato-Volkes verehrt wurde und er es ist, der am Kommunionmahl teilnimmt and während des *daijōsai*-Ritus den Göttersitz einnimmt.²⁸ Eine weitere bedeutende Rolle des Himmelsenkels Ninigi-no-mikoto wird in den Ereignissen nach seiner Herabkunft geschildert: Hier bestimmte seine Braut Kami-ataka-shitsu-hime 神吾田鹿葦津姫 ein heiliges Reisfeld, *sanada* 真田 genannt, wo sie Reis anbaute, um heiligen Sake zu brauen und Reis zu kochen, so daß sie das erste irdische Fest des Kostens des neuen Reises feierte.²⁹

Die drei heiligen Throninsignien sind die Symbole der kaiserlichen Würde und Autorität. Sie werden von einem Herrscher auf den nächsten übertragen und legitimieren dessen Herrschaftsanspruch. Amaterasu übergab ihrem Enkel die Krummjuwelen (*magatama* 勾玉), das Kusanagi 草薙-Schwert und den Spiegel, der nach ihren Worten ihren Geist verkörpert. Man glaubte, daß der Herrscher beim Blick in diesen Spiegel das Bild der göttlichen Ahnherrin sähe.³⁰ Der Spiegel versinnbildlicht gleichzeitig die Sonnenscheibe. Im Altertum waren Spiegel die Zeichen für die Autorität der Yamato-Stammeshäupter und legitimierten ihren Herrschaftsanspruch. Die Übertragung der Throninsig-

nien ist in den Chroniken nur widersprüchlich und in manchen Fällen überhaupt nicht belegt. Neben der Übertragung der Throninsignien wurde von einem nicht genannten Zeitpunkt an die chinesische Praxis der Übertragung eines kaiserlichen Siegels aufgenommen, um nach dem Beispiel von Chin-shih-huang-ti 秦始皇帝 ein "Siegel der Nachfolge der Nation" zu übertragen. Gemäß den Kommentaren zu den *ryō* 令 (Zivilgesetze) kann sich der verwendete Ausdruck *shinji* 神璽 auf die göttlichen Throninsignien insgesamt beziehen. Die fünf Schriftzeichen *shinji no kyōken* 神璽之鏡劍 sind eine Metapher für Spiegel und Schwert (jedoch nicht für Siegel oder Krummjuwelen), die beim Antritt der Thronfolge auf den neuen Kaiser übergehen.³¹ Was die Krummjuwelen, die *magatama*, betrifft, so befanden sie sich möglicherweise zusammen mit dem Spiegel in einem Behälter. Vor allem der Spiegel wird im kaiserlichen Palast in einem eigenen Schrein aufbewahrt. Von der Heian-Zeit an hatte er seinen Platz im Kashiko-dokoro 賢所 und anderen Heiligtümern innerhalb des Palastes in Kyoto. Seit Beginn der Meiji-Zeit jedoch wird er in einem Schrein des Kaiserpalastes in Tokyo aufbewahrt und nicht mehr für Zeremonien hervorgeholt.³²

Eine nähere Untersuchung der Übertragung der Throninsignien bei aufeinanderfolgenden Herrschern, ob legendär oder historisch, fördert unvollständige Überlieferungen zutage. Das Siegel des *tennō*, nach der Terminologie von Aston "das kaiserliche Petschaft", wurde von Kaiser Kensō 顯宗 beim Antritt seiner Thronfolge entgegenommen, während Ingyō 允恭 "den Spiegel des Himmelssohns, das Schwert und das kaiserliche Petschaft" in Empfang nahm. Bei Kaiser Senka 宣化 waren es Spiegel und Schwert. Kaiserin Suiko 推古 erhielt das kaiserliche Siegel, ebenso Jomei 舒明 und Kōtoku 孝德. Kaiserin Jitō wurden die gött-

lichen Throninsignien, nämlich Spiegel und Schwert, übergeben. Beim Tod von Kammu 桓武-*tennō* soll sein Nachfolger Heijō 平城 "Siegel und Schwertkasten" erhalten haben. Es ist offensichtlich, daß vor dem Inkrafttreten der kodifizierten Gesetze des achten Jahrhunderts die Aufzeichnungen über den Antritt der Thronfolge ungenau sind.³³

Aus literarischen und historischen Zeugnissen geht hervor, daß die Thronfolgezeremonien und Thronbesteigungsriten während der Nara- und der Heian-Zeit gemäß Präzedenzfall ausgeführt wurden. Mit Beginn des Kamakura-Shogunats am Ende des 12. Jahrhunderts und während der folgenden Muromachi- und Sengoku-Zeit wurde den Riten jedoch zunehmend weniger Beachtung geschenkt. In der Tat wurde die *daijōsai*-Zeremonie nach der Thronbesteigung von Kaiser Go-Kashiwabara 後柏原 im Jahre 1501 ausgesetzt. In der Edo-Zeit erfolgte jedoch erneut die Übergabe der Throninsignien an den Nachfolger im Todesjahr seines Vorgängers, und die *daijōsai*-Zeremonie wurde wiederbelebt. Die Wiederherstellung der kaiserlichen Autorität in der Meiji-Zeit führte zu Bestrebungen, altertümliche Formen nationaler Verehrung neu im Bewußtsein zu verankern. Bis 1889 hatte sich als Norm herauskristallisiert, daß der Thronfolger beim Tode seines Vorgängers die Thronfolge antrat und die heiligen Throninsignien in Empfang nahm, eine Wiederbelebung der heianzeitlichen Praxis.³⁴

Heute sieht die Nachkriegsverfassung zwar die Trennung von Staat und Kirche sowie Religion und Regierung vor, aber die Abgrenzung beider Bereiche ebenso wie andere, aus einer fremden Kultur übernommene Konzeptionen, ist alles andere als deutlich. Die gegenwärtige Rolle des japanischen Kaisers bleibt von diesem Verfassungsgrundsatz weitgehend unberührt.

Nach Artikel 7 der Verfassung amtiert der *tennō* mit Rat und Zustimmung des Kabinetts in verschiedenen Zeremonien (*gishiki* 儀式), die sich auf Staatsanlässen beziehen und dem Wohle des Volkes dienen.³⁵ Ausgenommen hiervon sind jedoch Zeremonien innerhalb des kaiserlichen Haushalts. Auch die religiösen Würdenträger, die die Riten im Kashikodokoro leiten, sind nicht als Beamte des öffentlichen Dienstes eingestuft. Darüber hinaus wird nach der Gesetzgebung über den Großschrein von Ise aus dem Jahr 1969 die Teilnahme des Kaisers an Zeremonien in Ise nicht als religiöse Handlung im Sinne von Artikel 20 der Verfassung verstanden. Seit jener Zeit gelten die gottesdienstlichen Handlungen des Kaisers innerhalb seines Palastes, im Großschrein von Ise und in allen anderen Schreinen als "private Funktionen des Hofes".³⁶

Aus alledem läßt sich schließen, daß der derzeitige kaiserliche Haushalt in bezug auf die Thronbesteigungszeremonien keinen Zwängen unterliegt: es besteht weder ein Anlaß, die Durchführung der Riten innerhalb des Palastes oder im Ramen des "Großen Festes der Thronbesteigung", wie sie seit Beginn des *ritsuryō*-Staates unter *Temmu-tennō* üblich gewesen sind, genau einzuhalten, noch sie abzuändern. Änderungen sind viel eher aufgrund externen Drucks oder aus Kostenüberlegungen zu erwarten. Die Gründe für die Riten mögen zwar in Vergessenheit geraten sein, der Drang zur Pflege der Tradition ist jedoch nach wie vor lebendig.

Anmerkungen

Die Verfasserin promovierte 1966 an der University of California, Berkeley, mit einer Dissertation über das

Engi-shiki und veröffentlichte danach Teile dieses Werkes in englischer Übersetzung.

1. Einschlägiges Quellenmaterial ist in großem Umfang in englischer Sprache verfügbar. "The Great Food Festival of the Enthronement", in Felicia Gressitt Bock, tr., *Engi-shiki: Procedures of the Engi Era (Books VI-X)*, MN Monograph 46, 1972, S. 31-56, enthält eine kommentierte Übersetzung eines Textes aus dem 10. Jahrhundert, in dem die Riten sehr detailliert beschrieben sind. Robert S. Ellwood, *The Feast of Kingship: Accession Ceremonies in Ancient Japan*, MN Monograph 50, 1973, Kapitel 3 und 4 kommentieren den gleichen Text. D. C. Holtom, *The Japanese Enthronement Ceremonies*, MN Monograph 47, 1972 diskutiert die Riten mit besonderer Berücksichtigung der Thronbesteigung des Shōwa-tennō im Jahr 1928.
2. W. G. Aston tr., *Nihongi*, Tuttle, 1972 1, S. 40-41, und 2, S. 324-325.
3. Holtom, S. 48-49.
4. Aston, 2, S. 324-325. Damals befanden sich die zum Aufbau des heiligen Reises bestimmten Bezirke in den Provinzen Harima und Tamba.
5. Mayumi Tsunetada 真弓常忠, *Shintō no Sekai* 神道の世界, 1984, Toki, Osaka, S. 17; Yoshino Hiroko 吉野裕子, *In'yō Gogyō to Nihon no Minzoku* 陰陽五行と日本の民俗, Jimbun, Kyoto, 1983, S. 240-241.
6. Kuroita Katsumi 黒坂勝巴, ed., *Kokushi Taikēi* 国史大系, Yoshikawa Kōbunkan, 1955, 8, *Engi-shiki*, S. 155; Bock, S. 53.
7. Inoue Mitsusada 井上光貞, *Nihon Kodai no Ōken to Saishi* 日本古代の王権と祭祀, Tōkyō Daigaku Shuppankai, 1985, S. 60 und S. 74.
8. Aston, 2, S. 395 und S. 404-405.
9. Bock, S. 31-56; *Jōgan-gishiki*, Gendai Shichōsha, 1980, S. 115-354.
10. *Jōgan-gishiki*, S. 262; Bock, S. 31
11. Es bestehen mehrere Theorien über die Etymologie der Begriffe *yuki* und *suki*, die beide mit verschiedenen Schriftzeichen geschrieben werden können. Im allge-

- meinen herrscht die Ansicht, daß *yuki* die Bedeutung "rein und geweiht" hat, während *suki* (*tsugi*) einfach für "nächst" bzw. "nächfolgend" steht. Näheres hierzu siehe Holtom, S. 90-94; Bock, S. 31, Anmerkung 129.
12. Die acht in der Hasshinden verehrten Gottheiten sind aufgeführt in Bock, S. 34, Anmerkung 197.
 13. Über vollständige und teilweise Abstinenz siehe Bock, S. 33, Anmerkung 141 und S. 36, Anmerkung 166. Neben der Enthaltensamkeit von Fleisch bedienten sich die Personen, die Abstinenz übten, besonderer Ausdrücke: z. B. "Schlummer" für Krankheit, "Schweiß" für Blut, "Gemüse" für Fleisch und "gesund werden" für Tod.
 14. Zu *shimeyama* (oder *shirushi no yama*) siehe Ellwood, S. 141-142. Eine neue Deutung der Sonne-Mond-Symbolik wird vorgetragen von Gary L. Ebersole in *Ritual Poetry and the Politics of Death in Early Japan*, Princeton U. P., 1989, S. 257 und S. 262.
 15. Yoshino Hiroko, *Daijōsai: Tennō Sokuishiki no Kōzō* 大嘗祭: 天皇即位式の構造, Kōbundō, 1987, S. 25. Der *shinza* "ist ein großes Ruhelager, bestehend aus rechteckigen Strohmatte (*tatami*). Es wird so aufgebaut, daß das Kopfende nach Süden und das Fußende nach Norden weist. Als Unterbau des Ruhelagers dienen sechs aufeinandergestapelte *tatami*, die so eine Basis von drei Fuß (*shaku*) Breite und zwölf Fuß Länge bilden. Darauf werden zwei *tatami* von drei Fuß Breite und neun Fuß Länge gebreitet. . . Es ist dafür gesorgt, daß das Ruhelager ungefähr die Höhe eines gewöhnlichen Betts hat. . . und vollständig von einem Tuch aus weißer Rohseide bedeckt ist, das als *ofusuma* bezeichnet wird." Holtom, S. 94-96.
 16. Tanaka Hatsuo 田中初夫, *Senso Daijōsai* 踐祚大嘗祭, *Kenkyū-hen*, Mokujisha, 1975, S. 149-150.
 17. Kurahayashi Shōji 倉林正次, *Tennō no Matsuri to Tami no Matsuri* 天皇の祭と民の祭, Dai-ichi Hoki, 1984, S. 168-170; Mayumi, S. 185.
 18. Das *Engi-shiki* gibt Verfahren und Rezepte zur Erzeugung von klarem und trübem (undurchsichtigem) Sake an, wobei dieser durch Zugabe von Asche zu

- ungeseihem Sake entsteht. Siehe Klaus Antoni, *Miwa: Der Heilige Trank*, Steiner, Stuttgart, 1988, S. 19 und 35. Die Opfergaben aus weichem und groben Stoff bestanden aus Seide und Hanf und die Lampenständer aus weißem und schwarzem Holz.
19. Yoshino, 1987, S. 20-26.
 20. Bock, S. 88-89.
 21. Yoshino, 1987, S. 23.
 22. Fumihiko Murakami, 'Incest and Rebirth in Kojiki', in *MN* 43, 4 (1988), S. 455-463.
 23. *Murakami, S. 458.*
 24. *Aston, I, S. 86.*
 25. *Aston, I, S. 83.*
 26. *Michiko Y. Aoki, tr., Izumo Fudoki*, MN Monograph 44, 1971, S. 52.
 27. *Aston, I, S. 170-173 und S. 323-324.*
 28. *Matsumae Takeshi, 'The Myth of the Descent of the Heavenly Grandson'*, in *Asian Folklore Studies*, 42, 2 (1983), S. 159-179.
- Die Ansicht in diesem Artikel wird dadurch gestützt, daß zu den acht in der Hasshinden verehrten Gottheiten Takami-musubi zählt, nicht jedoch Amaterasu. Es ist bemerkenswert, daß die Matten zur Aufnahmen der Speisen bei der heiligen Kommunion im Daijōgū nach Südwesten, direkt zum Großschrein von Ise weisen, um Amaterasu aus der Ferne Referenz zu erweisen.
29. *Aston, I, S. 86.*
 30. In den Worten des Gebets von Amaterasu: "Wenn du in diesen Spiegel blickst, so nimm an, daß du mich erblickst." *Aston, I, S. 83.*
 31. Inoue Mitsusada [et al.], ed., *Ritsuryō* 律令, *Nihon Shisō Taikei* 3, Iwanami, 1981, S. 538, Anmerkung 13C.
 32. Daher wurden letztes Jahr bei der Thronfolgerezeremonie unmittelbar nach dem Tod von Shōwa-tennō dem neuen Kaiser lediglich die Siegel (der Nation und des Kaisers), das Schwert und der Kasten mit den Juwelen überreicht.
 33. Inoue, 1981, S. 537, Anmerkung 13a; Inoue, 1985, S. 75-77 und S. 83-85.
 34. Inoue, 1985, S. 84-86.

35. Der Text der gegenwärtigen Verfassung ist leicht zugänglich in *Kodansha Encyclopedia of Japan*, 1983, 2, S. 9-13.
36. Mayumi, S. 224-225.

Felicia Gressitt Bock

geboren 1916 in Tokyo

- 1932 Abschlußprüfung der American School in Tokyo (H. S.).
- 1936 Abschlußprüfung des Mount Holyoke College (Massachusetts).
- 1937-38 Studium der japanischen Sprache und Kultur am Kobe Jogakuin (Nishinomiya).
- 1938-41 Tätigkeit als Lehrerin an Schulen in Tokyo und Yokohama und Studium der japanischen Sprache und Kultur.
- seit 1940 verheiratet mit Charles K. Bock.
- 1941-45 Übersetzerin für Japanisch für die U.S.-Regierung.
- 1948 Master of Arts im Fach Japanese Studies an der University of California, Berkeley.
- 1962-72 Instructor für das Fach History of Japanese Culture an der University of California Extension.
- 1966 Promotion (Ph.D.) im Fach Oriental Languages an der University of California, Berkeley.
- 1970/72 Veröffentlichung (Übersetzung mit Einleitung) von *Engi-Shiki, Procedures of the Engi Era*, 2 Bände (Band 1, books I-V; Band 2, books VI-X). Monumenta Nipponica Monographs, Tokyo.